

Vorbereitung

Über einen Freund habe ich den Tipp erhalten, dass es in Edinburgh einen deutschen Chefarzt gibt, welcher ausländischen Studenten ein PJ-Tertial in seiner Abteilung ermöglicht. So habe ich 1,5 Jahre vor Beginn des Tertials Professor Breusch per E-Mail (steffen.breusch@gmail.com) kontaktiert und ihm eine kleine Initiativbewerbung für ein PJ-Tertial in der Orthopädie in Edinburgh geschickt. Die Zusage kam innerhalb von 2 Tagen und die weitere Kontaktaufnahme sowie Organisation gestaltete sich problemlos. Prof. Breusch organisierte dann die Immatrikulation an der University of Edinburgh als ordentlicher Medizinstudent. Hierfür waren eine Vielzahl an Dokumenten wie Sprachnachweis (TOEFL), polizeiliches Führungszeugnis, Bürgerschaft der Fakultät für gutes Benehmen und ein Nachweis verschiedener Impfungen und gesundheitlicher Tests (HIV, Hepatitis B und C, Tuberkulose). Lasst euch jetzt bitte nicht abschrecken, es war halb so viel Aufwand wie es scheint und es hat sich gelohnt☺. Man erhält dann einen offiziellen Studentenausweis der University of Edinburgh und kann alle Vorteile des Studentenlebens nutzen.

Kosten und Finanzierung

Die Einschreibung an der Universität und das Tertial am Royal Infirmary war für mich komplett kostenlos. Bei meinem Kommilitonen hat allerdings die Einschreibung 110 Pound gekostet. Woran das lag, kann ich euch leider nicht sagen, mir wurde jedenfalls nie etwas in Rechnung gestellt☺ Ihr solltet also den erwähnten Betrag sicherheitshalber einkalkulieren. Das Tertial im Krankenhaus kostet 880 Pound, dieser Betrag wird aber vom Orthopaedic Department übernommen. Über das International Office konnte ich das ERASMUS+ SMP Stipendium beantragen, was wirklich eine super Sache ist und eine finanzielle Entlastung darstellt. So habe ich lediglich meine Lebenshaltungskosten in Edinburgh getragen, wodurch mir nach Abzug des Stipendiums Kosten von ca. 1600€ übriggeblieben sind.

Wohnungssuche

Leider werden weder von der Universität noch vom Krankenhaus Unterkünfte bereitgestellt. Da die Studentenappartments der Universität nur für 1 Jahr angemietet werden können, scheidet auch diese Möglichkeit aus. Möglich ist lediglich die Übernahme eines bestehenden Wohnheimvertrages von einem anderen Studenten, allerdings geht auch das nur, wenn dieser ebenfalls wie ihr undergraduate student ist.

Ich habe mir bei sparerroom.co.uk für 10 Tage die Premiummitgliedschaft gekauft (14 Pound) und konnte so neu eingestellte Anzeigen direkt kontaktieren. Über diese Seite kann man komfortabel Wohnungen suchen und ich wurde relativ schnell fündig. Ich fand eine zentrale 2er WG (570 Pound/Monat) mit einem sehr netten Schotten, der als Geologe auf Ölplattformen gearbeitet hat. Ich würde euch ebenfalls empfehlen, zentral in der Stadt zu wohnen, da dies doch deutlich mehr Lebensqualität als die Nachbarschaft des Krankenhauses bietet☺

Arbeitsalltag

Als PJ-Student ist man in England fest einem Consultant (Oberarzt, in meinem Falle Prof. Breusch) und seinem Assistenzarzt zugeteilt und durchläuft mit diesen sämtliche OP-Tage und Sprechstunden. Die Woche bestand aus 2 Tagen Sprechstunde und 2 OP-Tagen, die Tage waren meist relativ lang und anstrengend aber man konnte fachlich sehr viel sehen und

bekam einen guten Einblick in die Orthopädie. Prof. Breusch ist meines Erachtens nach ein sehr guter Operateur und es lohnt sich wirklich ihm bei diverse Hüft- und Knie-TEPs zu assistieren. Außerdem darf man nach einer gewissen Zeit auch immer Schritte der OP unter Aufsicht selbst durchführen (Pins eindrehen, Sägen, Nähen, Spülen etc.). Die Assistenzärzte sind meist um ein gutes Teaching bemüht und so wurde uns immer in den Pausen zwischen den OPs anhand der Röntgenbilder der nächste Fall vorgestellt sowie die Schnittführung und OP-Schritte erklärt. Die Sprechstunden waren ebenfalls lehrreich, da Prof. Breusch das Spezialgebiet Rheumaorthopädie hat und man so viele Rheumapatienten mit ihren typischen Befunden zu sehen bekommt. Außerdem darf man auch hier bei geeigneten Patienten Gelenkinjektionen durchführen. An seinem freien Tag kann man wahlweise anderen Orthopäden assistieren oder bei den Unfallchirurgen hospitieren. Ich habe beides gemacht und fand es sehr interessant und gut. Auch habe ich samstags einen Dienst mitgemacht, da hier die Assistenzärzte sehr viel Zeit für einen haben und dankbar sind, dass sie noch eine helfende Hand haben (ich durfte ein komplettes Debridement alleine machen).

Leben in Edinburgh

Edinburgh ist die lebenswerteste Stadt im Vereinigten Königreich. So kann man in den unzähligen Museen Kunst und Geschichte bestaunen oder eine Wanderung auf Arthur's Seat unternehmen (ein ehemaliger Vulkan mitten in der Stadt). Auch die Docks und somit das Meer liegen direkt vor der Haustüre und das Nachtleben hat sicher für jeden etwas zu bieten. So kann man durch die unzähligen Bars ziehen und den Abend mit elektronischen Klängen in einer von Edinburghs hippen Tanzlokalen abschließen☺ Am Wochenende bieten sich Wanderungen in den Highlands an.

Fazit

Ich kann jedem nur wärmstens empfehlen, die Möglichkeit zu nutzen und ein Tertial in der Orthopädie in Edinburgh zu absolvieren. Sowohl fachlich (neue unbekannte Operationstechniken) als auch persönlich und sprachlich habe ich von diesem Auslandsaufenthalt sehr profitiert. Mittels ERASMUS-Stipendium können auch die hohen Lebenshaltungskosten im Vereinigten Königreich abgepuffert werden.